

Jagdgebietes am oberen Rhein an den Bischof von Strassburg (DH. II. 367) und der Begabung des Klosters St. Johann bei Zabern (urkundl. Stiftungsaufzeichnung von 1126). H. gibt zunächst eine kritische Würdigung der genannten Urkunden und dann topographische Feststellungen der Orts- und Flussnamen, die in den Grenzümschreibungen der Urkunden vorkommen. Für die Ortserklärungen der DD.-Ausgabe der MG. ist damit eine dankenswerte Vorarbeit geliefert, wenn man auch nicht immer den Aufstellungen Herrs folgen können. So bin ich z. B. auf Grund von Herrs Ausführungen nicht überzeugt worden, dass die falsche Dagobert-Urkunde für Weissenburg wirklich erst nach dem DH. IV. St. 2956 entstand, in dem bereits von den 'leges et iura' Dagoberts die Rede ist. Solange nicht andere Beweismomente vorliegen, scheint es mir richtiger, die Entstehung des Spurioms vor St. 2956 anzusetzen.

H. H.

106. Maurice Jusselin, 'Un diplome original de Charles le Chauve' teilt im *Moyen Age* 1908 eine Originalurkunde Karls des Kahlen vom 8. Nov. 846 mit, die bisher nur in schlechter Ueberlieferung und ohne Datierung aus dem ältesten Chartular von Cluny bekannt war (das Original jetzt im Cod. Paris. Lat. 11829). Dem Textabdruck gehen Erläuterungen über dieses Diplom und wertvolle Mitteilungen über Tironische Noten in einzelnen Originalen Karls d. K. voran. Wenn Jusselin aber gelegentlich (S. 11, N. 1) auch in dem Diplom Karls d. Gr. MG. DK. 104, Kaiserurk. in Abbild. I, 3, zwischen dem Schlusswort des Kontextes 'sigillare' und dem Beginn der Signumzeile Tironische Noten entdecken will, so muss ich dies nach nochmaliger Prüfung des Faksimiles mit Entschiedenheit bestreiten. Es sind bedeutungslose Schnörkel, der erste davon in Form eines Kürzungszeichens, die dem Schreiber im Zusammenhang mit dem verzierten Auslauf des Schlusswortes 'sigillare' in die Feder kamen.

M. T.

107. In den *Mélanges Godefroid Kurth* (Lüttich 1908), S. 53 ff. hat der verdiente Chef des Lütticher Staatsarchivs Léon Lahaye aus dem 1903 erworbenen Liber supernumerarius von St. Lambert (zweite Hälfte des 17. Jh.) ein bisher unbekanntes Diplom Karls III. vom 1. Sept. 887 für einen getreuen H(y)rotmund herausgegeben, das Arnulf später unterzeichnet hat. Der Text ist sehr verderbt und bedarf ausser den von Lahaye vorgeschlagenen noch weiterer Emendationen.

H. Br.